

Boletus	Jahrg. 3	Heft 2	1979	Seiten 33 bis 35
---------	----------	--------	------	------------------

WOLFGANG FISCHER

Climacodon septentrionalis und Gloeoporus pannocinctus in der DDR

Am 20. 8. 1975 entdeckte ich nördlich von Neuglobsow (Kreis Gransee, Bezirk Potsdam) an einer starken, lebenden Rotbuche den Nördlichen Stacheling (*Climacodon septentrionalis* (FR.) P. KARSTEN). Durch Herrn W. SCHEFFLER (Neuglobsow) war ich freundlicherweise auf dieses auffällige Pilzvorkommen hingewiesen worden. Das Vorkommen befindet sich in einem Buchenbestand am Gestellweg 186/187 unweit vom Ostufer des bekannten Stechlinsees. Wenig später wurde die Art zum zweiten Mal in der DDR gefunden und zwar am 18. 9. 1975 im Naturschutzgebiet „Heilige Hallen“ bei Feldberg (Kreis Neustrelitz, Bezirk Neubrandenburg) auf einer Exkursion der Arbeitsgruppe Mykologie der Biologischen Gesellschaft der DDR, die vom 17.—21. 9. 1975 in Wesenburg tagte (KREISEL 1977). Der Pilz wuchs hier ebenfalls an Rotbuche. *Climacodon septentrionalis* — auch Riesenstacheling genannt — gehört zu den größten hydroiden Pilzarten und bildet große, vielhütige, zusammenhängende Rasen, die auf dem Baumstamm alle Höhlungen und Spalten der Rinde auskleiden. Die Hüte sind bis 15 cm breit und 1—3 cm dick, besitzen einen scharfen Rand und sind an der Oberseite etwas filzig. Die Stacheln sind 3—12 mm lang. Das Fleisch hat eine fleischig-zähe Konsistenz, und die Trama ist weiß, im Alter gelbbraunlich gefärbt. Bei oberflächlicher Betrachtung erinnert die Art an ihrem Wuchsort an eine blaßgefärbte Form des Schwefelporlings (*Laetiporus sulphureus* (BULL. ex FR.) BOND. & SINGER). Nach KREISEL (1961) wächst der Nördliche Stacheling nur an lebenden Laubholzstämmen und wurde außer an *Fagus* auch an *Acer*, *Aesculus*, *Betula*, *Juglans* und *Ulmus* beobachtet. Er ist vorwiegend in Nord- und Osteuropa verbreitet, gilt als selten für Mitteleuropa und besitzt z. B. in der BRD und CSSR nur wenige Vorkommen.

Am Neuglobsower Fundort hatte der Fruchtkörper-Rasen 1975 eine gewaltige Ausdehnung vom Grunde des Buchenstammes bis 2 m Höhe. Nach Mitteilung von Herrn W. SCHEFFLER erreichte der Rasen im folgenden Jahr nur die halbe Ausdehnung. 1977 erschien nur ein einziger Fruchtkörper von 15 cm Größe und 1978 wurde keine Fruktifikation mehr festgestellt.

Gloeoporus pannocinctus (ROMELL) J. ERIKSS. fand ich auf einer Exkursion am 15. 10. 1978 durch die Ruppiner Schweiz¹⁾. Die Art wächst an einem umgestürzten Rotbuchenstamm im Binenbachtal ca. 500 m nördlich von der bekannten Ausflugsgaststätte Boltenmühle (Kreis Neuruppin, Bezirk Potsdam). Es handelt sich um einen mächtigen Stamm, der aufgrund des Vermoderungszustandes und starken Pilzbesiedlung ca. vor 3—4 Jahren umgestürzt worden war. Es fanden sich u. a. dort *Antrodia mollis*, *Bjerkandera adusta*, *Trametes versicolor*, *T. gibbosa*, *Fomes fomentarius*, *Schizopora paradoxa*, *Phlebia aurantiaca* und zahlreiche Myxomyceten. In dem engen Kerbtal des Binenbaches, der den Kalksee mit dem Tornow-See verbindet, vermodern große Mengen von Buchenholz unter Bedingungen eines schattig-luftfeuchten Kleinklimas. Es treten hier regelmäßig *Hericium ramosum*, *Trametes hoehnelii*, *Fomitopsis pinicola* und *Pluteus leoninus* auf.

¹⁾ Zum Erstfund für die DDR vgl. DOLL (1977): Fund bei Neu-Klockow (Kreis Parchim, Bezirk Schwerin) an *Pinus*.

Die Fruchtkörper von *Gloeoporus pannocinctus* variieren stark in Größe und Färbung. Sie sind resupinat (vom „Poria-Typ“) und rund von 1—3 cm im Durchmesser und erscheinen in Lagern von bisweilen großer Ausdehnung (bis 3,5 m). Die Färbung variiert von weißlich bis gelbocker. Die Dicke der Fruchtkörper beträgt bis 5 mm. Sie haben eine frisch gelatinös-saftige, später und bei Austrocknung zähknorpelige Konsistenz. Die Sporen zeichnen sich durch besondere Kleinheit aus. Sie sind sehr schmal, zylinderisch bis kommaförmig, dickwandig, glatt, nicht amyloid, 3—4,5 x 0,6—0,8 μ groß. Zystiden fehlen. Auch die runden Poren sind winzig (3,5 pro mm). Die weißen Röhren sind 0,5—5 mm lang, weiß und im Alter tabakbraun. Auch die weiße Trama weist eine sehr unterschiedliche Dicke von 1—15 mm auf. Zwischen Trama und Röhrenschicht befindet sich ein dunkles Band von hörnartiger Beschaffenheit. Diese schwarze Schicht ist im Schnitt gut erkennbar und gilt als wichtigstes mikroskopisches Erkennungsmerkmal für die Art. Eine eingehende Studie über die Art liegt von KOTLABA und POUZAR (1964) vor. Sie befassen sich auch mit der Entdeckungsgeschichte und verworrenen Synonymik der Art. Aufgrund der isolierten taxonomischen Stellung wurde sie unter verschiedenen Namen in die Gattungen *Poria*, *Leptoporus*, *Tyromyces* und *Gloeoporus* gestellt. Der Holotyp (von ROMELL 1910 in Lappland an *Betula* gesammelt und 1911 als *Polyporus pannocinctus* beschrieben) befindet sich im Herbar in Stockholm. Die Art geriet in Vergessenheit, wurde dann von PILAT 1929 und 1930 an Buche in den Karpaten gesammelt und als *Leptoporus dichrous* (FR.) f. *carpathica* BOURD. beschrieben. Weitere Synonyme sind: *Leptoporus bourdotii* PIL., *Leptoporus zameriensis* PIL., *Leptoporus lacteus* (FR.) f. *resupinatus* BOURD. *Gloeoporus pannocinctus* wächst nach KOTLABA und POUZAR (1964) ausschließlich an totem Holz (vorzugsweise Stümpfe) von Laubbäumen, sehr selten an Nadelbäumen. J. ERIKSSON (1958), der die Art erstmals in die Gattung *Gloeoporus* stellte, erwähnt aus Schweden die Besiedlung von Fichtenstümpfen. Am häufigsten wurde die Art an Holz der Rotbuche gefunden, ferner besiedelt sie *Betula pendula*, *Betula pubescens*, *Alnus glutinosa*, *Alnus incana*, *Acer pseudoplatanus*, *Acer platanoides*, *Populus tremula*, *Fraxinus excelsior*, *Carpinus betulus*, *Salix spec.* und in Nordamerika an *Carya*. In Europa ist *Gloeoporus pannocinctus* kontinental verbreitet. Die Mehrzahl der Funde wurde aus den osteuropäischen Ländern bekannt. Auch im Balkan (Makedonien), Asien (Sibirien, Kaukasus, Georgien), Kanada und zahlreichen Staaten Nordamerikas wurde die Art festgestellt. Die Abwesenheit der Art in den westeuropäischen Ländern fällt auf, obwohl hier gerade die Rotbuche weit verbreitet ist.

Literatur

- DOLL, R. (1977): Neufunde für die Mykoflora der DDR. Z. f. Pilzk. **43**: 197-205.
- ERIKSSON, J. (1958): Studies in the Heterobasidiomycetes and Homobasidiomycetes-Aphylllophorales of Muddus Nat. Park in North Sweden. Symb. Bot. Upsal. **16**: 136—138
- KREISEL, H. (1961): Die phytopathogenen Großpilze Deutschlands. Jena
- KREISEL, H. (1977): Zusammenstellung der während der Exkursionstagung bei Wesenberg und Feldberg bestimmten Pilze. Mykolog. Mitteilungsblatt **21**: 15
- KOTLABA, F. u. Z. POUZAR (1964): A Study of *Tyromyces pannocinctus* (ROMELL) comb. nov. Česká Mykologie **18**: 65—76

Dr. W. FISCHER, DDR-15 Potsdam, Hans-Sachs-Straße 13



Abb.: *Climacodon septentrionalis* (FR.) P. KARSTEN; DDR; Neuglobsow im Kreis Gransee, Fruchtkörper-Rasen am Stammgrund einer lebenden Rotbuche, Foto: August 1976, W. SCHEFFLER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Wolfgang

Artikel/Article: [Climacodon septentrionalis und Gloeoporus pannocinctus in der DDR 33-35](#)